



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 22 Ausg. 220/224

Klosternachrichten März / April 2013

Inhalt

Danke Papst Benedikt XVI.

Grußwort	2
P. Prior Pimmin	
Aus dem Kloster	
Antrittsbesuch der Heiligenkreuzer Novizen in Stiepel	3
Die Klosterbibliothek wächst	4
Die letzte Ölung P. Florian	5
Das Wunder der Hochschule Heiligenkreuz	6
Stiepler Allerlei	7
	14
Das II. Vatikanische Konzil	8
P. Dr. Bruno Hannöver	
Aus der Pfarrei	
Karnevalsimpressionen	12
Von der Homepage	
Aktuelles aus Stiepel und Heiligenkreuz	16
Pressespiegel	19
Termin­tafel	20
März/April 2013	
Zum guten Schluss	24



Am 9. September 2007 besuchte Papst Benedikt XVI. unsere Mutterabtei Stift Heiligenkreuz im Wienerwald und segnete unsere Hochschule, die seinen Namen trägt.

Liebe Freunde unseres Klosters,
der Rücktritt von Papst Benedikt XVI. hat die ganze Welt überrascht. Wir Mönche von Stiepel und Heiligenkreuz waren dem Papst in besonderer Weise verbunden, da er unser Kloster im Wienerwald 2007 besuchte. Abt Maximilian kennt den Papst persönlich, so fragte ich ihn:
Herr Abt Maximilian, Du gehörst zum sogenannten Neuen Schülerkreis Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. und hast von Papst Benedikt selbst im Jahr 2011 die höchste katholische wissenschaftliche Auszeichnung, den

„Ratzingerpreis“ erhalten. Hast Du mit einem Rücktritt von Papst Benedikt XVI. gerechnet?

Ich habe einen Rücktritt für möglich gehalten, war aber dennoch sehr überrascht, als ich am 11. 02. 2013 beim Mittagschor von P. Karl einen Zettel bekommen habe: „Papst Benedikt tritt zurück.“ Zunächst konnte man es ja auch als Faschingsscherz interpretieren, da es Rosenmontag war, aber P. Karl schrieb dazu: „Es ist ernst gemeint!“ Ich selbst habe mit der Möglichkeit eines Rücktrittes gerechnet, weil Papst Benedikt zweimal das Grab des Hl. Papstes Coe-



lestin V. besucht hat und am Grab dieses Heiligen sein Pallium niedergelegt hat. Auch im letzten Interview mit Peter Seewald hat er diese Möglichkeit des Rücktrittes angedeutet.

Der Zeitpunkt war, so meine ich, von Papst Benedikt XVI. bewusst gewählt. Der 11. Februar ist der Gedenktag von Lourdes und zugleich auch der „Welttag der Kranken“. Für uns in Heiligenkreuz bzw. in Stiepel ist dieser Gedenktag von Lourdes Anlass für die Monatswallfahrt in der Stiftspfarr Maria Raisenmarkt und in Stiepel. P. Beda, der Gründungsprior von Stiepel, hat diese deshalb auf den 11. des Monats gelegt.

Die Philosophisch - Theologische Hochschule Benedikt XVI. wurde vom Papst persönlich im Jahr 2007, als er das Stift Heiligenkreuz besuchte, gesegnet. Am 27. Februar 2013 wird er den Grundstein für die Erweiterung der Hochschule segnen. Glaubst Du, dass der scheidende Papst weiterhin den Kontakt zum Stift Heiligenkreuz und zur Hochschule, die seinen Namen trägt, halten wird?

Natürlich besteht die Hoffnung, dass wir weiterhin Kontakt halten dürfen. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass Papst Benedikt XVI. in der Zukunft nicht mehr öffentlich auftreten wird. Wie er selbst gesagt hat, möchte er durch ein Leben des Gebetes der Kirche dienen und wird sich daher in das kontemplative Kloster „Mater Ecclesiae“ (Mutter der Kirche) im Vatikan zurückziehen.

Herr Abt, erstmals seit Coelestin V. (1294) ist ein Papst zurückgetreten. Glaubst Du, dass dieser Schritt ein Präzedenzfall für die kath. Kirche sein könnte, und dass sich künftige Päpste ähnlich wie er entscheiden könnten?

Der Wiener Kirchenhistoriker Klieber hat darauf hingewiesen,

dass es nicht nur einen Papst-Rücktritt gegeben hat, sondern insgesamt vier: nämlich von Pontianus in der Spätantike (235), von Benedikt IX. im Mittelalter (1045), von Coelestin V. am Ende 13. Jahrhunderts sowie von Gregor XII. am Beginn des 15. Jahrhunderts. Jedoch ist es nun eine Art Präzedenzfall, der außergewöhnlich ist. Wie künftige Päpste entscheiden werden, hängt sicher auch damit zusammen, ob es möglich ist, dass ein bisheriger Papst sich ganz zurückzieht. Bei unserem jetzigen Heiligen Vater habe ich da überhaupt keine Bedenken, weil er ein Mann der Demut und des Gebetes ist.

Nun gilt Papst Benedikt als einer der brilliantesten Theologen unserer Zeit und hat während seiner 8-jährigen Amtszeit drei Enzykliken geschrieben und drei umfassende Jesus-Bücher. Werden wir künftig noch vom Theologen Joseph Ratzinger hören, oder denkst Du, dass er sich ganz zurückziehen wird?

Ich glaube, dass Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. eine nachhaltige Wirkung in der Theologie haben wird, ohne dass er sich weiterhin öffentlich zu äußern braucht. Seine Theologie umfasst ein breites Spektrum: Ich erinnere nur an die 16 Bände seiner gesammelten Schriften, deren Herausgabe jetzt unter Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, dem neuen Bischof von Regensburg, noch vervollständigt wird. Ratzingers Schriften beginnen bei den großen Kirchenlehrern Augustinus und Bonaventura, gehen weiter zu den Fragen über Glaube und Vernunft, sie führen ein in das Christentum, indem sie Gott als den Schöpfer und den Menschen als sein Geschöpf betrachten, sie führen zur Tür unseres Glaubens - zu Jesus Christus, dem wahren Sohn Gottes und helfen,

unser eigenes Leben zu verstehen, in dem Kreuz, Auferstehung und ewiges Leben nicht ausgeblendet werden. Vom Umfang seiner Schriften stehen die Themen Kirche, Offenbarung, Heilige Schrift und Liturgie im Zentrum.

Benedikt XVI. hat die Menschen immer wieder aufgerufen, ihr Leben von innen her zu wandeln. Was war seine Grundsorge für die Menschheit?

Ich möchte es mit einer kleinen Begebenheit beantworten, die Joseph Ratzinger in seiner Selbstbiografie „Aus meinem Leben“ schildert. Der greise Regensburger Bischof Michael Buchberger wurde vor dem II. Vatikanischen Konzil, an dem er nicht mehr teilnehmen konnte, von Mitbischöfen gefragt, worüber sie denn im Konzil sprechen sollten, und er antwortete: „Ihr müsst vor allem von Gott reden!“ Diese Antwort hat der damals junge Theologe Joseph Ratzinger nie vergessen und er hat dies zu seinem Lebensprogramm gemacht. Die Rede von Gott, so kann ich „Theologie“ übersetzen, war für ihn der Grund für sein Verständnis „Mitarbeiter der Wahrheit“ zu sein. Wenn Gott existiert, wenn er mich liebt und ich auf dem Weg zu ihm bin, dann ist das die Wahrheit, die mein Leben prägt und verwandelt, eine Wahrheit, die ich nicht für mich alleine entdeckte, sondern die ich erfahre in der Gemeinschaft der Kirche.

Unter welches Motto würdest Du dein Pontifikat stellen?

Man könnte sein Lebenswerk vielleicht bezeichnen mit dem Buchtitel, den er selber einmal gewählt hat, „Auf Christus schauen: Einübung in Glaube, Hoffnung, Liebe.“

Herr Abt Maximilian, herzlichen Dank.

P. Prior Pirmin ■



Antrittsbesuch der Heiligenkreuzer Novizen in Stiepel

„*Ecce quam bonum et quam iucundum habitare fratres in unum.*“ (Psalm 133,1)

Dankbarkeit erfüllt die Gedanken, mit denen wir fünf Novizen aus Stift Heiligenkreuz – Frater Philemon, Fr. Marcellinus, fr. Thaddäus Maria, fr. Clemens, fr. Stanislaus – auf unseren einwöchigen Besuch (3. bis 10. Februar 2013) im Priorat Stiepel zurückblicken: hier wartete das Erlebnis jener intensiven Gastfreundschaft, die der Heilige Benedikt in seiner Mönchsregel empfiehlt („*Alle Fremden die kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus*“; RB 53,1). P. Florian als Küchenchef war schon Tage vor unserer Anreise eine Liste von Lieblingsspeisen mitgeteilt worden, so dass unser Aufenthalt gar zu einer kulinarischen Woche geriet. Gerne halfen wir im Gegenzug beim Abfüllen des famosen Stiepeler „Benediktus-Tropfens“, unter P. Ulrichs erfahrener Anleitung. P. Placidus begleitete uns beim einführenden Rundgang durch Klosteranlage und Wallfahrtskirche. Hier also durften wir eine Woche lang das Chorgebet mit direktem Blick auf je ein berührend schönes Jesus-Antlitz verrichten, welches unser Künstlermönch P. Raphael für beide Chorraum-Nischen als Glasfenster gestaltet hat.



Im Verlauf der Woche alternierten mitbrüderliche *vita communis* und Ausflugstage. P. Subprior Jakobus begleitete uns nach Werl, wo Fr. Clemens seine geschichtsträchtige

Heimatpfarrei St. Walburga vorstellte. Der herzliche Empfang nebst feudalem Mittagessen bei Propst Michael Feldmann hinterließ einen bleibenden Eindruck. Am Nachmittag begaben wir uns in die liebenswürdige Obhut von Weihbischof Matthias König, der



uns durch den imposanten Paderborner Dom führte. Unserem Novizenmeister und Stiftskantor, P. Prior Simeon, verdanken wir ein atemberaubendes akustisches Erlebnis: man stelle sich eine 104 Meter lange, von Touristen befreite und abendlich abgedunkelte Kathedrale vor, in der mit vollem Werk und aus drei unterschiedlichen Richtungen (Westchor, Ostchor, Krypta) Deutschlands drittgrößte Kirchenorgel ertönt!

P. M. Andreas sorgte zwei Tage später für die geistliche Klimax, mit einer privaten Wallfahrt zur letzten Ruhestätte der Mystikerin Anna Katharina Emmerick (1774–1824). Lokalhistoriker und Emmerick-Biograph Günter Scholz führte uns durch die Dülmener Heilig-Kreuz-Kirche und legte am Grab der Seligen ein bewegendes Glaubenszeugnis ab.

Die Gedenkstätte im Untergeschoss beherbergt eine Rekonstruktion des Sterbezimmers der Emmerick. Zur Originaleinrichtung gehört ein winziges korbähnliches Bettgelage: darin, so erfuhren wir, verbrachte die Mystikerin die letzten elf Leidensjahre ihres Lebens und empfing Besucher u.a. Clemens Brentano. Seine Nieder-

schrift ihrer Visionen diente Mel Gibson bekanntlich als Drehbuchvorlage für seinen Film „Die Passion Christi“.

Den kulturellen Höhepunkt bildete zweifellos ein Ausflug zum Altenberger Dom. Die nach der Säkularisation aufgelöste Abtei ist gleichsam Heiligenkreuzer Zwillingsschwester, da ebenfalls 1133 von der burgundischen Zisterze Morimond aus besiedelt, und dient heute als Simultankirche. Ein außerordentlicher Moment war unser Mittagschor: das Beten von Wallfahrts-Psalmen mit (seitlichem) Blick auf das *Himmlische Jerusalem* – im größten gotischen Kirchenfenster nördlich der Alpen.

So wird wohl deutlich, dass unser Besuch im Kloster Stiepel – zur Halbzeit unseres Noviziatsjahres – eine Serie von Erlebnis-Superlativen aufwies. Im Verborgenen brachte er Heiligenkreuzern und Stiepelern auch geistlich großen Gewinn – mindestens eine Vertiefung dessen, wozu Psalm 133 uns anleitet, wenn er so beginnt (i.d. dt. Einheitsübersetzung): „Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.“ Ein herzliches Vergelt's Gott an P. Prior Pirmin und den Stiepeler Konvent!



fr. Thaddäus Maria



Die Klosterbibliothek wächst

Am 18.2.13 erst machte ein Transport-Team aus dem Kloster eine Expedition an den Niederrhein. Dort war in hohem Alter ein Manager aus der Stahlbranche gestorben, der sich seit Jahrzehnten in seiner Freizeit der Erforschung des Zisterzienser-Ordens gewidmet hatte. Er hinterlässt eine reichhaltige Privatbibliothek mit sehr viel Zisterzienserliteratur. Die Angehörigen möchten, dass das Kloster Stiepel den Bestand von etwa 3.000 Büchern übernimmt. So kam es zu der Expedition.

Gewiss ein besonderes Ereignis für die Bibliothek wegen der hohen Zahl der Bücher und der Zisterzienserliteratur. Bücherspenden und -schenkungen sind aber für das Kloster nicht ungewöhnlich. Sie reichen von einzelnen Büchern über einen Kofferraum voll bis hin zur Großspende obigen Ausmaßes und werden sehr dankbar angenommen.



Gewiss, nicht alles passt in unser Repertoire. Gängige Bücher kriegen wir doppelt und dreifach, aber es ist auch ein Qualitätsfortschritt, wenn ein vergilbtes Taschenbuch durch ein gebundenes Buch oder ein beschädigtes Buch durch eines in Top-Zustand ausgetauscht werden kann, oder ein altes gegen ein neues. Viele Doubletten kommen der Gästebibliothek zugute.

So wächst die Klosterbibliothek langsam, aber stetig, nicht nur an

Zahl, sondern auch an Qualität. Gut, dass wir seit der Erweiterung im April 2012 so viel Platz haben! 1.700 Regalmeter statt 700!

Vorher platzte die alte Bibliothek aus allen Nähten. Obwohl jedes Fleckchen mit Regalen bestückt war, und die Regale so vollgestopft mit Büchern waren, dass man einzelne Bücher kaum noch finden und entnehmen konnte, sammelten sich überall im Haus die vollen Bücherkartons, auf dem Dachboden, in den Abstellräumen und sogar auf den Fluren.

Die 19 neuen, hochmodernen Regalwagen aus Stahlblech haben sich da hervorragend bewährt. Auf wenig Fläche haben sie ein enormes Fassungsvermögen. Die Regalböden lassen sich kinderleicht anpassen, so dass die neuen Regale (anders als die alten Holzregale) mit allen Büchergrößen, auch mit Extremformaten, zurechtkommen. Besonders wichtig für die beiden Regalreihen mit Kunstliteratur (zum Bsp. Malerei, Baukunst).

Nicht nur der Bücherstau konnte so aufgelöst werden. Seit Mai 2012 ist eigentlich der gesamte Bestand neu aufgestellt worden. Jedes Sachgebiet, jeder Themenbereich bekam einen neuen, größeren Platz, wo die Bücher großzügiger, übersichtlicher und differenzierter präsentiert werden, als es vorher möglich war. Dabei ist jedes Sachgebiet noch auf Zuwachs berechnet. Insgesamt ist der Bücherbestand von ca. 25.000 auf jetzt ca. 28.000 gewachsen, die Zeitschriften nicht eingerechnet. Die Bibliothek hat ein Fassungsvermögen von 40.000 bis 45.000 Bänden (Hätten wir ausschließlich Bücher und keine Zeitschriften, betrüge es ca. 50.000 Bände).

Einige wenige Bücher werden gekauft, damit die Bibliothek nicht von der Weiterentwicklung der Theologie abgekoppelt wird, oder werden im Rahmen eines Abonne-



ments bezogen. Der Etat hierfür ist knapp.

Die meisten Bücher werden der Bibliothek/dem Kloster geschenkt, siehe oben. Manchmal zu Spezialgebieten: Ein Pfarrer und Hobby-Lateiner hinterließ einige Hundert Lateinbücher, so dass wir die klassischen lateinischen Schriftsteller nun fast lückenlos präsentieren können. Ein anderer Pfarrer besaß ein breites Spektrum an jüdischer Literatur, bei der wir bis dahin ziemlich dünn besetzt waren. Eine Großschenkung brachte im Dezember/Januar etwa 2.000 Bücher ins Haus, die hauptsächlich unser Belletristik-Sortiment stärkten.

Jetzt wurde einer unserer Hauptthemenbereiche gestärkt: die Zisterzienserliteratur.

Welche Schwerpunkte gibt es noch in unserem Bestand?

Naturgemäß die Theologie. Recht groß ist unser Bestand an Literatur zum Geistlichen Leben: Gebet, Betrachtung, Meditation und Mystik. Einen großen Premiumstandort belegt die biblische Literatur im Obergeschoß. Philosophie, Geschichte und Belletristik bilden weitere Schwerpunkte. Aber auch kleine Spezialitäten-Nischen werden liebevoll gepflegt wie z. B. Literatur über Heilkräuter.

Der hl. Benedikt bezeichnete die Bibliothek als das „Armarium“ eines Klosters, die „Rüstkammer“. Als kleines, junges Kloster von kaum 25 Jahren sind wir eigentlich ganz gut gerüstet!

Bibliothekar ■



Die letzte Ölung

Unsere Klosterschafe werden zweimal im Jahr einer Wurmkur unterzogen. Eines Tages im Frühling war es wieder soweit, ich wollte unsere Klosterschafe entwurmen. Mit Entsetzen stellte ich fest, dass ich keine Wurmtabletten im Haus hatte. Kurz entschlossen rief ich in der Ordination von Tierarzt Dr. Brachler in Bochum - Linden an, und fragte nach, ob ich kurz vorbeikommen könnte um mir Wurmtabletten abzuholen. Die Arzthelferin meinte nur, P. Florian kommen sie gleich bei uns in der Ordination vorbei, es ist gerade sehr ruhig. Ich bedankte mich und machte mich gleich auf den Weg nach Bochum - Linden um mir die Wurmtabletten zu besorgen. Als ich nach 20 Minuten die Tierarztpraxis betrat, saßen im Warteraum nur zwei Leute, ein junger Mann, der einen Korb in der Hand hielt wo eine junge Kat-



ze darin saß und leise miaute. Und auf der anderen Seite des Wartezimmers saß eine ältere Dame mit einem ernsten traurigen Blick, die auf etwas zu warten schien. Ich grüßte freundlich und nahm auf einem freien Stuhl Platz. Nach kurzem Warten kam die Arzthelferin zu mir und bat mich, ich sollte zu Dr. Bachler ins Behandlungszimmer kommen, er warte schon auf mich. Ich betrat das Behandlungszimmer und der Tierarzt begrüßte mich freundlich und reichte mir die Hand. Er erkundigte sich nach dem Befinden der Klosterschafe und fragte, was er für mich tun könnte. Ich schilderte ihm mein Anliegen, dass ich dringend Wurmtabletten für meine Schafe benötige. Er machte sich auf den Weg, um die Tabletten aus seiner Hausapotheke zu holen. Ich musste einen Augenblick warten, sah mich kurz um und erblickte einen Hund, der gerade frisch operiert war auf dem Operationstisch liegen. Nach einigen Minuten war Dr. Bachler wieder bei mir, und überreichte mir die Wurmtabletten. Ich bezahlte bei der Arzthelferin, verabschiedete mich von ihm und verließ die Ordination. Kaum war ich zu Hause angekommen, rief Dr. Bachler bei mir an und sagte: "P. Florian, ich muss ihnen etwas Lusti-



ges erzählen. Sie waren ja gerade in meiner Praxis. Als sie diese verlassen hatten, kam die ältere Dame, die im Wartezimmer saß und deren Hund ich heute operiert hatte, ganz aufgelöst zu mir und meinte: „ Herr Doktor, steht es um meinen Hund so schlecht, dass ein katholischer Priester vorbei kommen muss, um ihm die letzte Ölung zu geben?“ Er klärte die Dame auf, dass ich kein Priester



sei, sondern ein Chormönch aus dem Kloster Stiepel, der für seine Schafe Wurmtabletten braucht. Die Krankensalbung gebe es nur für Menschen und nicht für Tiere. Ihr vierbeiniger Liebling habe die Operation gut überstanden und sie könne ihm heute Nachmittag schon wieder mit nach Hause nehmen. Dr. Bachler und ich mussten beide herzlich lachen über diesen Vorfall.



P. Florian



Das Wunder der Hochschule Heiligenkreuz

Wenn das Stift Heiligenkreuz nicht so viele Berufenen hätte, wäre auch die Neugründung in Bochum vor 25 Jahren nicht möglich gewesen. Sicher zieht die Hochschule viele Berufenen an. Darum bin ich auch sehr dankbar, dass so viele Stiepeler (und aus dem gigantischen Freundeskreis des Klosters) die Hochschule unterstützen haben und unterstützen. Innerhalb von nur 7 Monaten wurden mehr als 1,4 Millionen Euro gespendet, sodass der Baubeginn am 30. April 2013 sehr wahrscheinlich ist. Ich möchte als Rektor allen ein großes Vergelt's Gott sagen, die helfen. Denn die Priesterausbildung ist wirklich wichtig. Wenn

Sie unsere Studenten sehen, werden Sie begeistert sein. Das sind junge Leute, die die Zukunft der Kirche aufbauen werden. Also

terstützen die Hochschule in besonderer Weise, das werden wir in Zukunft auch brauchen. Und viele viele Freunde. Was wir bisher erlebt haben war ein Wunder an Wachstum durch die vielen Berufenen, was wir jetzt erleben ist das Wunder der Großzügigkeit des Volkes Gottes. Und dafür sage ich jeder einzelnen Spenderin und jedem einzelnen Spender ein ganz großes katholisches Vergelt's Gott! Möge Gott es mit seiner Gnade vergelten und belohnen. Sie helfen uns wirklich sehr!



Wurden zu Ehrensenatoren ausgezeichnet: Anneliese und Werner Deschauer

Vergelt's Gott für die großzügigen Spenden. Das Ehepaar Deschauer hat uns in besonderer Weise geholfen und wird weiter helfen. Der Herr Abt hat sie - und vier weitere Ehepaare - zu „Ehrensenatoren“ der Hochschule ernannt und ihnen den neu dafür geschaffenen Orden verliehen. Die Ehrensenatoren un-

Ihr

Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist,
Rektor der Hochschule
Heiligenkreuz

P. Karl Wallner



Oblation von Josef Wehrmann

"Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum et vivam, et ne confundas me ab expectatione mea" - im Zisterzienserkloster Langwaden

Nimm mich auf, o Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben; lass mich in meiner Hoffnung niemals scheitern - Diesen Vers aus Psalm 119 beten Mönche, Nonnen und Oblaten im Hingabegebet.

Für Josef Wehrmann, der viele Jahre ehrenamtlich im Kloster Stiepel gearbeitet hat, ging am 26.

Januar 2013, dem Hochfest der Gründeräbte, sein großer Wunsch, seinen geistigen Weg in Verbindung mit einem Kloster zu gehen,



in Erfüllung. Zum Zisterzienserkloster Langwaden gehört eine

Oblatengemeinschaft. Hier legte Josef Wehrmann sein Versprechen als Zisterzienser-Säkularoblate ab. Josef Wehrmann hat den Oblatennamen Lukas angenommen. Er bittet die Menschen, die ihn kennen, um die Begleitung seines Weges im Gebet. Herr Wehrmann ist auch Mitglied der Weggemeinschaft St. Benedikt der Pfarrei St. Franziskus Bochum-Süd, die ebenfalls mit dem Zisterzienserkloster Langwaden verbunden ist und Mitglied des Fördervereins des Klosters Stiepel.



Arnd Franke, ehemaliger Pfarrer auf Rügen, bei der Januar-Jugendvigil



Einstige Arbeitskollegen besuchen Kandidat Tobias Vieth



Eingangsbereich mit neuem Gesicht



Verwandte von P. Ulrich bei seinem 65-ten



P. Kosmas mit seinem Vater und Koko



Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965)

Vortrag im ev. luth. Kloster
Amelungsborn am 16. Februar
2013

Vorgeschichte des II. Vatikanums

Schon die Päpste Pius XI. (1922-1939) und Pius XII. (1939-1958) hatten beide jeweils die Fortführung des I. Vatikanischen Konzils (1870-1871) prüfen lassen, wegen der politischen und sozialen Zeitumstände erwog man es aber für besser, vorerst diese Pläne ruhen zu lassen. Pius XI. schrieb zu diesen Überlegungen im Jahre 1922:

„Wir wagen es jedoch nicht, sofort die Wiederaufnahme des ökumenischen Konzils anzuordnen, das, wie Uns noch aus Unserer Kindheit erinnerlich ist, durch den seligen Papst Pius IX. eröffnet wurde, aber nur einen, wenn auch bedeutenden Teil seines Programms erledigt hat. Wir möchten lieber noch zuwarten und, wie der berühmte Führer der Israeliten, beten, dass der gütige und barmherzige Gott Uns seinen Willen klarer zu erkennen gebe“ („Ubi arcano dei consilio“ vom 23. Dezember 1922, Nr. 51).

Die Konzilspläne des im Jahre 1958 gewählten Papstes Johannes XXIII. wollten dagegen von Anfang an nicht an das vorherige I. Vatikanum anknüpfen! Der Papst plante ein eigenes Konzil, das nicht verurteilend und abgrenzend, sondern pastoral und ökumenisch ausgelegt sein sollte. Er wies ausdrücklich darauf hin, dass eine gewisse Aktualisierung dogmatischer Sätze im Sinne ihrer Orientierung auf das Verständnis des gegenwärtigen Zeitalters möglich und notwendig sei. Denn das eine – so Johannes XXIII. – sei das ewige Dogma, die bleibende Wahrheit, das andere dagegen, sei die Ausdrucksweise der jeweiligen Zeit. Johannes XXIII. kam es darauf an,

das anvertraute und zu verwahrende Glaubensgut in seiner Verkündigung zu verheutigen – so kann das berühmte Schlagwort „Aggiornamento“ vielleicht übersetzt werden.

Am 25. Januar 1959 kündigte Johannes XXIII. seinen Kurienkardinalen im Kapitelsaal der römischen Patriarchalbasilika St. Paul vor den Mauern den Plan an, ein Konzil einzuberufen. Das Ziel sollte eine „Erneuerung“, „größere Klarheit im Denken“ und „Stärkung des Bandes der Einheit“ in der Kirche und im Christentum sein. Mit der Apostolischen Konstitution „Humanae salutis“ vom 25. Dezember 1961 erfolgte die offizielle Einberufung aller Bischöfe der Weltkirche zum Zweiten Vatikanischen Konzil am 11. Oktober 1962.

Die Intention des Konzils

Die Intention, die Johannes XXIII. mit dem Konzil verfolgte, kommt vor allen in der von ihm am 11. Oktober 1962 gehaltenen Eröffnungsrede deutlich zum Vorschein. Einige Auszüge dieser Rede von Papst Johannes XXIII. zur Eröffnung sollen hier wiedergegeben werden, um dies zu verdeutlichen:

„... In der täglichen Ausübung Unseres apostolischen Hirtenamtes geschieht es oft, daß bisweilen Stimmen solcher Personen unser Ohr betrüben, die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die rechte Beurteilung der Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie meinen nämlich, in den heutigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft nur Untergang und Unheil zu erkennen. Sie reden unablässig davon, daß unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechteren abgeglitten sei. Sie benehmen sich so, als hätten sie nichts aus der Geschichte gelernt, die eine Lehrmeisterin des Lebens ist, und als sei in den Zeiten frühe-

rer Konzilien, was die christliche Lehre, die Sitten und die Freiheit der Kirche betrifft, alles sauber und recht zugegangen.

Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese Unglückspropheten, die immer das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergange stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen. Dieser verfolgt mit dem Ablauf der Zeiten, durch die Werke der Menschen und meist über ihre Erwartungen hinaus sein eigenes Ziel, und alles, auch die entgegengesetzten menschlichen Interessen, lenkt er weise zum Heil der Kirche.

Die Hauptaufgabe des Konzils liegt darin, das heilige Überlieferungsgut (depositum) der christlichen Lehre mit wirksameren Methoden zu bewahren und zu erklären.

Damit diese Lehre die vielfältigen Bereiche des menschlichen Wirkens erreicht, sowohl den Einzelnen wie die Familien und das soziale Leben, ist es vor allem nötig, daß die Kirche ihre Aufmerksamkeit nicht von dem Schatz der Wahrheit abwendet, den sie von den Vätern ererbt hat. Sodann muß sie auch der Gegenwart Rechnung tragen, die neue Umweltbedingungen und neue Lebensverhältnisse geschaffen und dem katholischen Apostolat neue Wege geöffnet hat.

Es ist auch nicht unsere Sache, gleichsam in erster Linie einige Hauptpunkte der kirchlichen Lehre zu behandeln und die Lehre der Väter wie der alten und neueren Theologen weitläufig zu wiederholen, denn Wir glauben, dass Ihr diese Lehren kennt und sie Eurem Geiste wohl vertraut sind. Denn für solche Disputation musste man kein ökumenisches Konzil einberufen. Heute ist es wahrhaftig nötig, dass die gesamte christliche Lehre ohne Abstrich in der heutigen Zeit



von allen durch ein neues Bemühen angenommen werde. Heiter und ruhigen Gewissens müssen die überlieferten Aussagen, die aus den Akten des Tridentinum und des I. Vatikanums hervorgehen, daraufhin genau geprüft und interpretiert werden. Es muss, was alle ernsthaften Bekenner des christlichen, katholischen und apostolischen Glaubens leidenschaftlich erwarten, diese Lehre in ihrer ganzen Fülle und Tiefe erkannt werden, um die Herzen vollkommener zu entflammen und zu durchdringen. Ja, diese sichere und beständige Lehre, der gläubig zu gehorchen ist, muß so erforscht und ausgelegt werden, wie unsere Zeit es verlangt.

Denn etwas anderes ist das Depositum Fidei oder die Wahrheiten, die in der zu verehrenden Lehre enthalten sind, und etwas anderes ist die Art und Weise, wie sie verkündet werden, freilich im gleichen Sinn und derselben Bedeutung.

Hierauf ist viel Aufmerksamkeit zu verwenden; und, wenn es not tut, muß geduldig daran gearbeitet werden, das heißt, alle Gründe müssen erwogen werden, um die Fragen zu klären, wie es einem Lehramt entspricht, dessen Wesen vorwiegend pastoral ist.“ („Gaudet mater ecclesia“ vom 11. Oktober 1962)

Der Verlauf des Konzils

Das Konzil begann am 11. Oktober 1962. In einer großen Prozession zogen die 2498 Konzilsväter in den Petersdom der Vatikanstadt ein. Dabei trug Johannes XXIII. nicht die päpstliche Tiara als Zeichen der Macht, sondern eine Mitra, und demonstrierte sich somit als Hirte, und nicht als Herrscher.

Auch nutzte er den päpstlichen Tragesessel nur auf dem Petersplatz, um besser gesehen werden zu können. In der Peterskirche ließ er anhalten, stieg herab und ging den Rest zu Fuß. Bischöfe aus 133 Ländern waren anwesend. Das Innere des Petersdoms selbst war zu einer gigantischen Konzilsaula umgebaut worden. Im Mittelschiff fanden sich auf beiden Seiten 90 Meter lange, ansteigende Tribünen, von denen aus debattiert wurde. Mit Ausnahme der Griechisch-



Orthodoxen waren auch alle christlichen Kirchen nicht römisch-katholischer Prägung direkt, oder durch die Vertreter größerer Kirchenzusammenschlüsse indirekt, durch Beobachter vertreten. Insgesamt waren es 3.044 Teilnehmer.

Der Verhandlungsverlauf des Konzils ist in vier Sitzungsperioden zu gliedern. Die 1. Sitzungsperiode war vom 11. Oktober bis zum 8. Dezember 1962. In ihr wurden noch keine Dokumente verabschiedet. Vielmehr kam es hier zum Beschluss einer Neubearbeitung der zuvor von der Kurie erarbeiteten und vorgelegten Schemata, welche von den meisten der versammelten Konzilsväter abgelehnt worden waren. Die gesammelten Eingaben wurden vom Mailänder Kardinal Montini geordnet, so dass eine

Ordnung der zu behandelnden Fragen für das Konzil vorlag.

Am 3. Juni 1963 starb Johannes XXIII.. Für das Konzil war dies ein schwerer Schlag. Denn ob das Konzil weitergeführt würde, hing von dem Nachfolger ab. Mit der Wahl des Mailänder Kardinals Montini, der sich Paul VI. nannte, am 21. Juni 1963 stand die Weiterführung des Konzils fest. Die 2. Sitzungsperiode (am 29. September von Paul VI. eröffnet - bis zum 4. Dezember 1963) verabschiedete am

4. Dezember 1963 folgende Dokumente: Konstitution über die heilige Liturgie (Sacrosanctum Concilium) und das Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel (Inter mirifica). In der 3. Sitzungsperiode (vom 14. September bis zum 21. November 1964) wurden am 21. November 1964 die Dogmatische Konstitution über die Kirche (Lumen Gentium) und die Dekrete über den Ökumenismus

(Unitatis redintegratio) und über die katholischen Ostkirchen (Orientalium Ecclesiarum) verabschiedet. Die 4. Sitzungsperiode (vom 4. September bis 8. Dezember 1965) verabschiedete eine Reihe von Dokumenten, von denen „Nostra Aetate“ und „Dignitatis humanae“ zu den wichtigsten zählen dürfen: Perfectae Caritatis: Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens; Nostra Aetate: Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen; Optatum Totius: Dekret über die Ausbildung der Priester; Christus Dominus: Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche; am 28. Oktober 1965 verabschiedet, Dei Verbum; Konstitution über die göttliche Offenbarung, und Apos-



tolicam Actuositatem: Dekret über das Laienapostolat; beide am 18. November 1965 verabschiedet, sowie Presbyterorum Ordinis: Dekret über Dienst und Leben der Priester; Gravissimum Educationis: Erklärung über die christliche Erziehung; Ad Gentes: Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche; Dignitatis humanae: Erklärung über die Religionsfreiheit; Gaudium et Spes: Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute; alle am 7. Dezember 1965 verabschiedet.

Neben theologischen prägten aber auch politische und gesellschaftliche Fragen das Konzil. So berichtet der emeritierte Würzburger Bischof Paul-Werner Scheele in seinen Erinnerungen:

„Nicht zu unterschätzen ist die Auswirkung des zeitgeschichtlichen Kontextes der Beratungen. Das konnte einem bewusst werden, als jemand erklärte: „Es darf keine 4. Konzilsperiode mehr geben!“ Gefragt, warum denn nicht, gab er zur Antwort: „Während der 1. Session brach die Kubakrise aus. Zur Zeit der 2. wurde Kennedy ermordet. Diesmal kam es zum Sturz Chruschtschows und zur Atombombenexplosion in China. Wer weiß, was da bei einer 4. Periode noch alles passiert!“ Tatsächlich hat es sich so gefügt, dass zu jeder Sitzungsperiode blitzartig eine weltpolitische Umschichtung eintrat, die leicht eine lebensgefährliche Kettenreaktion zur Folge haben konnte.“

Das Konzil wurde am 8. Dezember 1965, dem Hochfest der Immaculata mit einer feierlichen Messe abgeschlossen. Wegen seiner prägenden Rolle für den Verlauf des Zweiten Vatikanischen Konzils, seiner Beschlussfassung und der Umsetzung der Entscheidungen

müsste Paul VI. als eigentlicher „Konzilspapst“ gelten.

Ergebnisse

... des Konzils waren 16 Dokumente (4 Konstitutionen, 9 Dekrete, 3 Deklarationen) und deren praktische Umsetzung in den unterschiedlichsten Bereichen. Am augenfälligsten war sicherlich die Reform der Liturgie mit dem unter Paul VI. erneuerten Messbuch von



1970 mit neuer Leseordnung, Kalenderreform, etc.. Dazu wurde der Gebrauch der Volkssprache erlaubt, was dazu führte, dass die lateinische Sprache und auch der vom Konzil als eigentlicher Gesang der Kirche hochgelobte Gregorianische Choral praktisch aus dem Leben der Gemeinden völlig verschwanden.

Das Verhältnis der zu anderen Konfessionen und Religionen wurde neu definiert. In der Bestimmung und Definition von Kirche Jesu Christi wurde das versöhnliche „subsistit in“ statt

„est“ („Lumen Gentium“, DH 4119) zur Brücke zu den anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften. Mit der Erklärung „Nostra Aetate“ wandelte sich auch das Verhältnis zu den anderen nichtchristlichen Religionen, vor allem und besonders zum Judentum. Im Dekret über die Religions- und Gewissensfreiheit „Dignitatis humanae“ wurde das Verhältnis des Einzelnen zur katholischen Kirche, aber auch das Verhältnis der Kirche zum Staat neu definiert.

Dazu kommen noch weitere innerkirchliche Reformen, wie der Verzicht auf traditionelle päpstliche Statussymbole (z.B.: Baldachin, Pfauenwedel, Thronassistenten, Nobelgarde), einer Neuordnung des Päpstlichen Hauses (nicht mehr Hof!) und der Kurie. Paul VI. verfügte viele Reformen, ohne davon viel Aufhebens zu machen. So genügte z. B. zur Abschaffung der über 400 Jahre währenden Institution des Index der verbotenen Bücher ein Nebensatz in der Anordnung zur Reform des Hl. Offiziums, der heutigen Glaubens-

kongregation im Jahre 1965. Dazu kommen die vielen Reisen, die Paul VI. ins Heilige Land, nach Indien und zu den Philippinen, in die USA und nach Lateinamerika führten. Insbesondere die Reisen Pauls nach Indien und nach Lateinamerika führten zu einer Neubesinnung der Kirche auf die Situation der Armen in der 3. Welt, die in den Sozialzyklen dieses Papstes und darüber hinaus in der Befreiungstheologie ihren Widerhall finden sollten.



Nachkonziliare Zeit: Deutungen – Spannungen – Strömungen

Die nachkonziliare Zeit ist vor allem in den Ländern der 1. Welt durch eine Krise des Glaubens geprägt, die zum Teil auch durch die Ambivalenz der Konzilstexte ausgelöst wurde. Sie äußerte sich in Spaltungen durch Übererwartungen oder Ablehnung von Reformen, einem zunehmenden Mangel an Priester- und Ordensberufungen, verbunden mit einer Welle von Amtsniederlegungen und Ordensaustritten bisher nie gekannten Ausmaßes, sowie einem rapiden Verfall und Abnahme der bisher praktizierten Frömmigkeit der Gläubigen. So resümiert O. H. Pesch in seinem Buch über das II. Vatikanische Konzil:

„Man kann gewiss nicht über alles erfreut sein, was sich zeitlich nach dem Konzil Bahn brach, aber an sich mit seinen Intentionen nur an der Oberfläche zu tun hat. (...) Insofern ... hat es ein gewisses Recht, wenn man das Konzil dabei behaftet, daß es nicht verhindern konnte, wenn in seinem Namen und in souveräner Unkenntnis seiner Texte in der Kirche Dinge versucht werden konnten und können, die mit dem Konzil schlechterdings nichts zu tun haben und sich seiner nur als eines formalen äußeren Bewegungsanstößes bedienen. Ein Verständnis der Eucharistie beispielsweise als reiner Mahlgemeinschaftsfeier der Gemeinde – konkret: einer Gruppe emotional Gleichgesinnter und in entsprechenden Formen – ist das Letzte, was die Liturgiekonstitution decken wollte. Und auch nach dem Konzil ist Jesus kein Atheist, ist die Kirche nicht „demokratisch“ in dem Sinne, daß „alle Macht vom Volke ausgeht“, ist der Priester nicht nur der Sprecher der Gemeinde und ist das Lehramt des Papstes und der Bischöfe nicht auf die Theologen und die Moderatoren kirchenkritischer Talk-Shows

übergegangen.“

Mit dem „Credo des Gottesvolkes“ vom 30. Juni 1968 versuchte Paul VI. diesen Spannungen entgegenzuwirken. Sicher trug zu dieser Krise auch eine einseitige Sicht der Auslegung der Konzilstexte bei. Zu nennen wäre hier unter anderem die sogenannte „Hermeneutik des Bruches“, die – sich als „Geist des Konzils“ ausgebend – nicht selten das „schlechte Vorkonziliare“ gegen das „gute Nachkonziliare“ ausspielte. Dem gegenüber wird heute die „Hermeneutik der Kontinuität“, d.h. die Auslegung des II. Vatikanums in der Tradition aller Konzilien betont und gefördert.

50 Jahre Eröffnung II. Vatikanisches Konzil

Ein halbes Jahrhundert ist nun seit der Eröffnung des II. Vatikanums vergangen. Während in der 1. Welt alle Kirchen unter der tiefgreifenden Säkularisierung der Gesellschaft leiden, wächst die Kirche und das Christentum in den Ländern Afrikas und Asiens, blüht es nach wie vor in den Ländern Lateinamerikas, auch wenn es hier – wie zu allen Zeiten der Kirchengeschichte! – nicht ohne Anfechtungen zugeht.

In einem Vortrag, den Hermann Josef Pottmeyer beim Herbstpriestertreffen im Erzbistum Paderborn am 26. November 2012 hielt, kam er auch auf jene Impulse des Konzils zu sprechen, die jetzt ihre Chance erhalten. Dazu zählte er vor allen die vielen neu entstehenden geistlichen Gemeinschaften, die in den durch den Priestermangel größer werdenden Pfarreien entstehen und in denen sich bewusst gelebtes Christsein entfaltet. Nach Pottmeyer ein Aufbruch – wenn auch nur ein kleiner:

„Aber machen wir uns nichts vor.“ Dieser Aufbruch wird keine Massenveranstaltung sein. Das Ge-

*wohntsein an eine kerngemein-
deorientierte Pastoral und die Nei-
gung vieler, denen die Kirche nur
für bestimmte Dienstleistungen
wert und wichtig ist, sind noch
allzu mächtig, ganz abgesehen von
denen, denen Kirche gleichgültig
geworden ist. Und er kann auch
keine Massenveranstaltung wer-
den. Denn die Einladung des Kon-
zils zu einem erwachsenen und
bewussten Christ- und Kirchesein
ist eine anspruchsvolle Herausfor-
derung. Schließlich muss er auch
keine Massenveranstaltung sein.
Entscheidend ist nämlich, dass
statt einer abgehobenen obrigkeit-
lichen Institution engagierte Chris-
ten und Gruppen der Kirche ihr
Gesicht geben.*

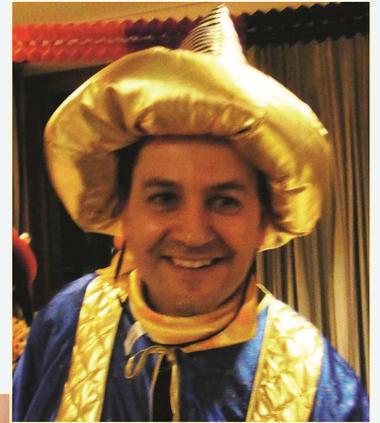
*Lassen wir uns aber von all dem
nicht entmutigen! Gerade der Nie-
dergang von gewohntem bietet ja
die Chance zum Neuaufbruch. Hat
nicht z.B. der Priestermangel außer
der negativen auch eine positive
Wirkung, weil er eine aktivere und
eigenständigere Rolle der so ge-
nannten Laien notwendig, ja un-
ausweichlich macht, eben genau
das, was das Konzil wollte?*

*Lassen wir uns von Papst Johannes
XXIII. ermutigen. Er war davon
zutiefst überzeugt und sprach das
immer wieder an, dass Gott trotz,
ja mittels widriger Entwicklungen
sein Ziel, das Kommen seines Rei-
ches, verfolgt ... Sollten wir also
nicht im Vergehen einer bisherigen
Gestaltform von Kirche und in der
Chance zu einer anderen, die der
ursprünglicheren Gestalt der Kir-
che näher kommt, ein solches
„Zeichen der Zeit“ wahrnehmen?
Ich bin sicher, dass Papst Johannes
diese Frage bejahen würde ... Ja,
zu einem Sprung nach vorn sind
wir heute herausgefordert. Und
wir können ihn wagen in demsel-
ben Gottvertrauen, das Papst Jo-
hannes XXIII. beseelte, als er das
Konzil wagte.*

P. Dr. Bruno Hannöver



KARNEVAL- IMPRESSIONEN





Karneval in St. Marien

Helau, Alaaf und Bochum man tau, so schallte es am Samstag, dem 9. 2.2013 durch den Pfarrsaal.

Schon vor dem Eintreffen der Aktiven war die Stimmung bestens.

Um 20.11 Uhr betrat eine lustige bunte Schar den Saal, mit einem Klatschmarsch begeistert empfangen. Auch ein Sultan, Pater Prior persönlich, war dabei. Die Zusammenstellung und die Moderation des Programms hatten Ulla Zogas und Peter Jeskulke in ihre Hand genommen, ein Glücksfall für diese Karnevalsfeier. So wurden die Lachmuskeln an diesem Abend äußerst strapaziert. Dass man auch ohne Worte die Leute zum Lachen bringen kann, bewies die Jugend mit ihrer Pantomime und dem Wasserballett, ganz ohne Wasser, und weiteren gelungenen Einlagen. Zum Erstaunen aller betraten 4 „Bischöfinnen“ den Saal, und ein „Clown“ berichtete von einer abenteuerlichen Fahrt von Castrop nach Bochum. Kaum zu unterscheiden von den echten Wise Guys sang Familie Jeskulke „Es ist nicht leicht ein Mönch zu sein“. Das hoffen wir allerdings nicht für die Mönche im Kloster. Pater Gabriel tat sich gar nicht schwer an seiner Gitarre, er begeisterte als ein echter „Rockstar“.

Gegen 22 Uhr endete die Vorstellung und eine lange Karawane von Aktiven und Zuschauern zog durch den Raum. Sebastian Schmidt machte, wie all die Jahre zuvor, Musik, so dass das Tanzbein noch kräftig geschwungen wurde. Weit nach Mitternacht ging ein fröhlicher, schöner Abend zu Ende. Allen Aktiven und Helfern ein herzliches Dankeschön, hoffentlich bis zum nächsten Jahr, wenn es dann wieder heißt „Bochum man tau“.

Adelheid Weiler



Kirchenmusik in St. Marien

- 03. März 2013:** 18.30 Uhr Heilige Messe (Abend)
„Messe Basse“ von Gabriel Faure
für Frauenstimmen und Orgel
- Chorprojekt zum Mitsingen -
Sopran Erika Jeskulke
Leitung/Orgel Kantor Thomas Fischer
- 10. März 2013:** 11.30 Uhr Heilige Messe—Mitgestaltung
„Messe Basse“ v Gabriel Faure (Wdh.)
- 17. März 2013:** 11.30 Uhr Heilige Messe
Mitgestaltung Band „Journey to Jah“
- 30. März 2013:** 20.00 Uhr **Feier der Osternacht**
Festliche Musik alter Meister
für Solotrompete und Orgel
- 31. März 2013:** 11.30 Uhr **Festmesse Ostersonntag**
Missa brevis in C von R. Jones
für Chor und Orgel mit dem
„Chor der Wallfahrtskirche
St. Marien Bo-Stiepel“
- 14. April 2013:** 10.00 Uhr Familienmesse
Kinderchor „Children’s Gospel“
für Chor und Gemeinde
Percussion Horst Rahn
Keybord Thomas Fischer
- 21. April 2013:** 11.30 Uhr Spendung des Firmsakramentes
Mitgestaltung Band „Journey to Jah“



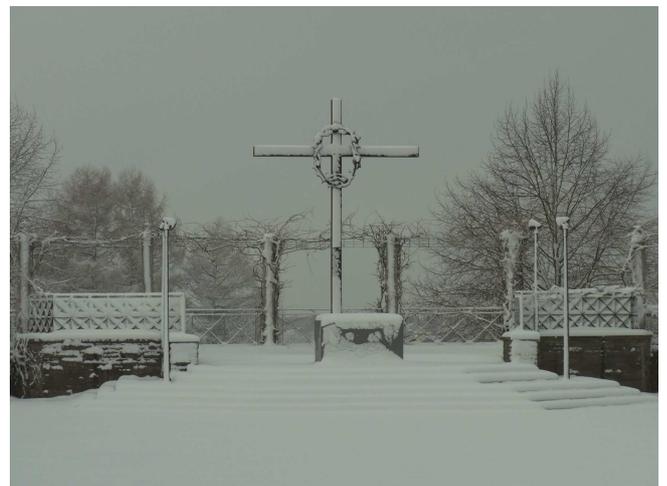
Auditorium mit Paul Badde (Mitte)



Ein Stiersinger



Vielseitiger Frater Nathanael



Der Januar war kalt



**Bewährt sich: die neue große Leinwand,
hier beim Auditorium mit Prof. Dr. Frevel**



Studenten der Ruhr Uni in Stiepeler



Schafzüchter von Ostpreußischen Skudden und Pommerschen Landschaften besuchen das Kloster Stiepel

Bereits zum zweiten Mal trafen sich am 16./17.02.13 die Mitglieder des Zuchtverbands für Ostpreußische Skudden und Rohwollige Pommersche Landschaft zu einer Versammlung im Kloster Stiepel.

Der Verband ist bundesweit aktiv und ist der Zucht und dem Erhalt dieser beiden alten und bedrohten Haustierrassen verpflichtet. Seit nunmehr fast 30 Jahren bemühen sich engagierte Züchter, die uralten Eigenschaften zu erhalten und dem Trend nach hoher Leistung und Wirtschaftlichkeit zu widerstehen, um diese Rassen als lebendes Kulturgut auch für weitere Generationen zu sichern.

Während der zweitägigen Veranstaltung standen zunächst am Samstag die üblichen Formalien einer Mitgliederversammlung im Vordergrund. Im Weiteren wurde durch Herrn Dr. Heimberg vom Schafgesundheitsdienst NRW im Rahmen eines Vortrags über die Folgen der Infektion von Wiederkäuern mit dem Schmallenberg-Virus informiert. Eine Erkrankung, die in den letzten Jahren zu schweren Verlusten geführt hat und mit

der sich alle Schafhalter auch weiterhin auseinandersetzen müssen. Im gemütlichen Beisammensein am Abend im Klosterhof konnten sich schließlich alle Teilnehmer über die Eindrücke des Tages austauschen.

Der Sonntag begann mit dem Besuch der heiligen Messe in der wunderschönen Klosterkirche. Nach dem Frühstück ging es dann

Weiteren wurden dann die äußeren Merkmale der Tiere unter tierzüchterischen Aspekten beurteilt. Gerade bei den Skudden liegt ein besonderes Augenmerk auf der Zusammensetzung des Wollvlieses, ermöglicht dieses den Tieren doch auch bei Kälte und Nässe draußen gut leben zu können. Das Vlies der Skudden ist wie die menschliche Bekleidung in drei

Schichten aufgebaut: Langhaare außen als Regenmantel, darauf folgend Kurzhaare als Pullover und schließlich feinste Wollhaare direkt auf der Haut als wärmende Leibwäsche.

Die Schafe des Klosters waren alle in einem

guten Zustand, wohlgenährt und mit schönen intakten Vliesen, so dass man sich schon jetzt auf die im Frühjahr zu erwartenden Lämmer freuen kann. Auch diese können dann wohlbehütet im Schatten des Klosters unter der guten Pflege von Pater Florian aufwachsen.

Bei Interesse am Zuchtverband melden Sie sich gerne bei der Autorin.

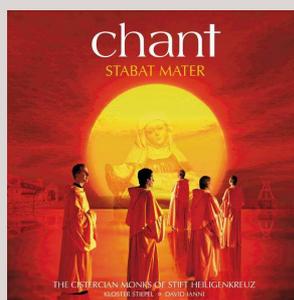
Dr. Sarah Kimmina, Im Sacke 20
37176 Nörten-Hardenberg
Tel. 05594-89184 E-Mail:
kimmina@schafzuchtverband.de

Dr. Sarah Kimmina ■

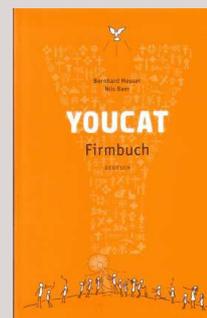


zu praktischen Übungen an der kloster eigenen Skuddenherde. Zunächst gab es eine kleine Demonstration von der Arbeit mit Border-Collies an Skudden. Dennis Hemming trieb in ruhiger Atmosphäre mit seinem Hund Moss die siebenköpfige Schafgruppe in einen extra aufgestellten Pferch. Die schöne und weitläufige Klosterwiese hätte es den Tieren ansonsten problemlos ermöglicht, sich den neugierigen Blicken der Zuschauer zu entziehen. Schäfermeisterin Anke Mückenheim zeigte an den festgesetzten Tieren wie ein Schaf richtig zu ergreifen ist, und worauf bei der Klauenpflege zu achten ist. Im

Unser
Klosterladen
empfiehlt:



Die Stiepeler CD
Chant
„Stabat Mater“
Choralgesänge zur
Gottesmutter mit dem
Stiepeler Mariengebete
€ 17,90



YOUCAT
Firmbuch
der katholischen
Kirche.
Im Jahr des Glaubens das
ideale Geschenk für junge
Leute.
€ 8,95



Homepage www.kloster-stiepel.de



Zu Besuch im Kloster Amelungsborn Einmal im Jahr gibt es ein Zusammentreffen mit der Familiaritas des evangelisch-lutherischen Zisterzienserklosters Amelungsborn. In diesem Jahr waren wir wieder 2 Tage bei unseren Mitbrüdern eingeladen. Wie immer war es ein herzliches Miteinander. Wir nahmen an ihrem Chorgebet teil, am Samstag feierten zuerst wir die Heilige Messe, im Anschluss hielten die Amelungsborner ihr Abendmahl. Gemäß den Auflagen des Heiligen Stuhls gab es jedoch keine Interkommunion. Einer der evangelischen Brüder referierte über das "Magnificat" bei Martin Luther und unser P. Bruno hielt einen Vortrag über das 2. Vatikanum. Im nächsten Jahr sind wir Mönche die Gastgeber.



Alltag im Kloster - Fotoausstellung von Wolf R. Ussler Unter dem Titel "Alltag im Kloster" findet zur Zeit eine Fotoausstellung in Düsseldorf statt. In drei Kirchen (der Elisabethkirche am Vinzenzplatz, der Liebfrauenkirche in der Degerstraße und in der Pauluskirche am Paulusplatz) können Sie den Alltag in verschiedenen Klöstern mittels den Impressionen von Wolf R. Ussler kennenlernen. Auch bei uns im Kloster hat der Fotograf seine Aufnahmen gemacht. Öffnungszeiten: In der Fastenzeit bis Ostersonntag jeweils sonntags von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr.



Monatswallfahrt mit ehem. Pfarrer Gregor Matena Gestern Abend, am 11. Februar 2013, fand unsere 282. Monatswallfahrt mit Pfarrer Gregor Matena – ehemals Pfarrer in Vierzehnheiligen – statt. Anlässlich des Lourdes-Tages predigte Pfarrer Matena über die erste Erscheinung der Muttergottes vor der kleinen Bernadette in Lourdes am 11. Februar 1858 sowie über die Geschichte und Bedeutung des Rosenkranzes.



Machen Mönche Sport? "Sport ist wichtig, auch für Mönche" sagt Pater Gabriel und hat damit vollkommen recht. Auch für Mönche. Deswegen spielt er auch seit letztem Jahr im Bochumer Badmintonverein VfL Bochum 1848 - Badminton e.V.. Vor einigen Tagen nun, am 3. Februar 2013, ist es Pater Gabriel tatsächlich gelungen, bei einem Turnier mit 21 Teilnehmern den 2. Platz zu belegen. Gratulation!



Hochfest der Ordensväter der Zisterzienser Wir Zisterzienser begehen heute das Hochfest unserer heiligen Ordensväter Robert, Alberich und Stephan (rechts heiliger Bernhard). Abt Robert führte vor 915 Jahren - im Jahre 1098 - eine kleine Schar von Mönchen fort aus dem Kloster Molesme. Ganz im Sinne der Regel des heiligen Benedikt: "Christus nichts vorziehen" war sein Lebensziel. Unser heutiges Leben im Klosterleben sieht anders aus, als es sich die heiligen Väter vielleicht gewünscht hatten. Dennoch können auch wir hier in unserem Stadtkloster in Stiepel nach einer immer größeren Gottverbundenheit in Stille und Gebet.



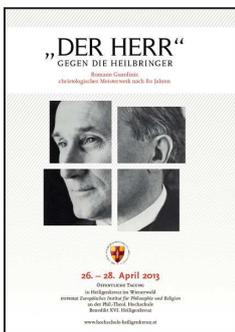
"Kloster auf Zeit" im Kloster Stiepel Junge Männer, die der katholischen Kirche angehören, können für einige Zeit mit uns Mönchen im Kloster in der Klausur leben, um für sich Fragen nach einer Berufung zum Ordensleben und / oder Priestertum zu klären. Wir Mönche stehen gerne für Gespräche zur Verfügung und bieten Anleitungen den Suchenden an, die fordernd aber auch spannend sein können. In den Zeiten der Entscheidungsfindung wird erfahrbar, wie konkret Gott in das Leben eines einzelnen Menschen eingreift und ihn zur Nachfolge beruft, die niemals im "luftleeren Raum" geschieht. Situationen, Orte und Personen übernehmen häufig eine "Mittlerfunktion". Durch das konkrete Erleben einer Mönchsgemeinschaft bei Gebet und Arbeit klären sich viele Fragen und Möglichkeiten.



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Wir hoffen, dass Papst Benedikt XVI. noch den Grundstein zum Hochschulausbau segnen wird. Am 4. 02.13 hatten wir die Zusage erhalten, dass der Heilige Vater persönlich im Rahmen der Generalaudienz am 27. 02. den Grundstein für den Hochschulausbau segnen wird. Die Generalaudienz am 27. 02. wird nun plötzlich, bedingt durch die Rücktrittsankündigung, die letzte des Papstes sein, mit dem wir so verbunden sind... Der Herr Abt wird mit dem Rektor P. Karl nach Rom fliegen. Die Steinplatte mit dem päpstlichen Wappen ist 15 Kilo schwer. Die Inschrift ist ein von unserem P. Prior Walter Ludwig entworfenes geniales Chronogramm: "Mögen in Euch Gehorsam und Weisheit, Glaube und Vernunft bleiben". Ergibt die Zahlensumme "2013". Ein letztes Vermächtnis! Wir hoffen nun sehr, den Segen des Heiligen Vaters für den Grundstein und unsere Hochschule, deren Namenspatron er ja ist, zu erhalten.



26.-28. April 2013: Prof. Dr. Gerl-Falkovitz: Tagung über Romano Guardini Wir wollen nicht nur "räumlich" die Hochschule aufbauen, sondern auch durch ein interessantes Angebot. Sehr dankbar sind wir Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Institutsvorstand des "EUPHRat", dass sie dieses Semester zwei Angebote zu Romano Guardini (1885-1968) unterbreitet. **1.) Vorlesung/Seminar "Auge und Licht"**. Einführung in die Religionsphilosophie Romano Guardinis (1885-1968): 12.-14. März 2013 und 22.-25. April 2013 jeweils 19.30-21.00 Uhr. **2.) Öffentliche Fachtagung "Der Herr" gegen die Heilbringer**. Die Christologie Romano Guardinis nach 75 Jahren. Versuche einer Würdigung: 26. April abends bis 28. April mittags. - Das Programm zu der Tagung findet sich hier. - Foto: Plakat der Guardini-Tagung. Hier hat Prof. Gerl-Falkovitz geschrieben, warum sie gerne in Heiligenkreuz doziert.



19./20. April: Workshop "PR für den lieben Gott" Mag. Matthias Kapeller, Lehrbeauftragter an unserer Hochschule, bietet an unserer Hochschule erstmals einen Workshop für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit an. Zielpublikum sind unsere Studierenden, die es als Wahlfach belegen können. Wir sind aber auch offen für Studierende anderer Einrichtungen und für sonstige Interessierte. Maximal 25 Teilnehmer. Titel: "PR für Gott. Strategien und Standards erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit von kirchlichen Einrichtungen". Wir bitten auch unsere Studierenden um rechtzeitige Anmeldung bei [sekretariat\(at\)hochschule-heiligenkreuz.at](mailto:sekretariat(at)hochschule-heiligenkreuz.at)



Erstmals Geistliche Sport- und Gesundheitswoche für Priester Da wir einen guten Sportraum und andere Sportmöglichkeiten haben, möchte Pater Karl heuer zum ersten Mal eine "Geistliche Sport- und Gesundheitswoche" für Priester anbieten. Die sportliche Leitung hat der Vitalcoach Martin Rinderer aus Vorarlberg inne, der hier schon Erfahrung hat. Er ist verheiratet und hat eine kleine Tochter, sein Bruder ist Ordensmann. Ihm ist es - ebenso wie Pater Karl - ein Anliegen, Seele und Leib zu verbinden, das Programm ist "ganzheitlich". Diese Woche für Priester von 18.-24. August 2013 ist etwas Erstmalgiges. --- Unabhängig davon gibt es 2 Geistliche Sportwochen für normale junge Burschen im Juli und im September, dazu gibt es hier alle Informationen. --- Foto: Zwei Priesterstudenten im Sportraum des Klosters.



Das war heuer ein besonders lustiger Klosterfasching Am Faschingsdienstag war es ausgesprochen lustig und niveauvoll. Einige von uns hatten sich verkleidet (wobei klerikale Kopfbedeckungen besonders beliebt waren...). Die Novizen spielten einen niveauvollen Sketch; ebenso unsere thüringischen Mitbrüder, die im Fasching immer aus sich herausgehen. Frater Konrad und Kandidat David Russ gelang es, fast alle Mitbrüder - auch den Herrn Abt - zu imitieren, unglaublich! Wir haben alle sehr gelacht, denn "der Humor ist der Milchbruder des Glaubens", wie Martin Buber sagt. Es ist schön, in einer Gemeinschaft zu Leben, wo einerseits der Glaube und das Mönchssein sehr ernst genommen wird, und andererseits - oder vielleicht gerade deshalb -, auch mal herzlich gelacht werden kann.



Novize kehrt zurück zu seinen Wurzeln

Zisterzienser-Delegation auf Fortbildungsbesuch in Werl / Für 22-jährigen Budericher ist es eine Stipvisite in der Heimat

Von Anne Schoplick

WERL • Zisterzienser trifft Franziskaner: Die Basilika stand für die Ordens-Delegation aus Österreich selbstverständlich ebenso auf dem Besuchsprogramm wie der Rundgang durch die Propsteikirche. Für einen Mönch war es sogar ein Wiedersehen mit der Heimat: Mike Hottmann aus Buderich – Frater Clemens-August ist heute sein Ordensname – ist einer der fünf Novizen des Stiftes Heiligenkreuz, die zurzeit eine Fortbildungswoche in Deutschland absolvieren.

Begleitet wurden Clemens-August und seine Mitbrüder Philemon, Thaddäus-Maria, Marcellinus und Stanislaus von Piror Simeon aus Heiligenkreuz und Subprior Jakobus aus Bochum-Stiepel, wo der Orden eine Dependence unterhält. Die fünf Novizen sind im August vergangenen Jahres dem Zisterzienser-Orden beigetreten. Mit ihrer ersten Profeß werden sie sich für drei Jahre zum Ordensleben verpflichtet. Damit startet für die jungen Männer im weißen Habit auch das Theologiestudium in der ordenseigenen Hochschule Heiligenkreuz bei Wien.

Für den Novizenkurs stand jetzt die Fortbildungswoche im „Ruhrpott“ auf dem Programm, und so gab es für die Besucher gestern auch in Werl aus erster Hand Interessantes aus der heimischen (Kirchen-)Geschichte zu erfahren. Nach dem Basilika-Besuch führte Propst Michael Feldmann die Gäste durch die Propsteikirche, bevor Mittagessen und Weiterfahrt zum Weihbischof den erfahrungsreichen Tag für die sieben Mönche fortsetzte.

Erfahrungreich trotz Heimatkenntnis sicher auch für den 22-jährigen Budericher. Der im Hotel Maifeld ausgebildete Hotelfachmann hat das „weltliche Leben“ hinter sich gelassen, nachdem er zum Paderborner Clementinum für Priesterspäberufe gewechselt war, das speziell zugeschnitten ist auf junge Menschen mit Berufsausbil-



Werler Anzeiger vom 05. Februar 2013

Die fünf Zisterzienser-Novizen in Begleitung von Prior Simeon aus dem Stift Heiligenkreuz bei Wien (vorn mitte) und Subprior Jakobus aus Bochum-Stiepel (Vierter von links) ließen sich von Propst Michael Feldmann über die (Kirchen-)Geschichte der Propstei informieren. • Fotos: Schoplick

dung, die das Abitur „nachholen“ wollen. Auf diesem „zweiten Bildungsweg“ wollte er eigentlich Diözesanpriester werden. Wäre da nicht das Zisterzienser-Stift Heiligenkreuz in Österreich gewesen, das er bereits mehrfach besucht hatte und wo er schließlich seine „Liebe zu Ort und Gemeinschaft“ entdeckte.

Ein Orden übrigens mit zwar alter Geschichte, aber mit erstaunlich jungen Mitgliedern: Die über 80 Mitbrüder sind im Durchschnitt 44 Jahre alt. In der lateinischen Sprache, der Liturgie und der Seelsorge aus dem Gebet heraus sieht Frater Clemens-August seine weiteren Lebensaufgaben.

Und wer weiß, ob er vielleicht nicht doch noch seine musikalischen Talente entdeckt. Mit denen machen immerhin seine Mitbrüder seit einigen Jahren Schlagzeilen. Prior Simeon schmünzelt, bei seinem Besuch in Werl auf die bekannten gregorianischen Choräle aus dem Ordenshaus angesprochen, und gab zu, daran nicht ganz unbeteiligt gewesen zu sein. Immerhin ist am 12. November 2012 die mittlerweile vierte Chant-CD erschienen, diesmal als „Missa Latina“, eine Lateinische Messe von A bis Z. Die Vorgänger-CD aus dem

selben Jahr übrigens hatte die Verbindung des Stiftes mit Deutschland beschrieben: 1988 wurde in Bochum das Kloster Stiepel gegründet, das eine blühende und prosperierende Oase mitten im Ruhrgebiet geworden ist – mit ebenfalls sangesfreudigen Mönchen.

Die Choral-Premiere von 2008, „Chant – Music for Paradise“, hatte die singenden Zisterzienser in die Pop-Charts katapultiert und ihnen sogar den Echo-Classic-Award eingebracht.

Mehr über das Stift Heiligenkreuz im Internet unter www.stift-heiligenkreuz.at



Mike Hottmann aus Buderich, sein Ordensname ist Frater Clemens-August, besuchte gemeinsam mit seinen Mitbrüdern im Rahmen einer Fortbildungswoche auch seine Heimatstadt Werl.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Stiepeler -Klosterladen

unsere Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag 14.00 - 17.45 Uhr

Samstag 10.00 - 11.45 Uhr

Von März bis Dezember (außer in der Sommerferienzeit)

Sonntag 10.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr

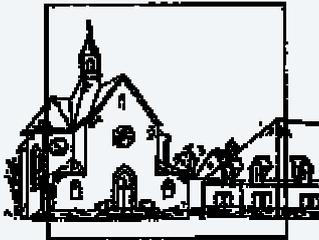
Erstkommunion/
Tauf- Hochzeitskerzen
Bücher
Devotionalien
Wein
Likör und vieles mehr





**KREUZWEG BETEN
IN DER FASTENZEIT**
Beginn am Kirchenwäldchen
(bei schlechtem Wetter im Kreuzgang)

**Jeden
Sonntag,
16.00 Uhr**



**JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
DES FÖRDERVEREINS KLOSTER STIEPEL**

Herzliche Einladung - auch an alle Interessenten

15 00 Uhr Kaffeetrinken
16.00 Uhr Jahreshauptversammlung
18.00 Uhr Vesper
18.30 Uhr Abendmesse

**Samstag,
09.03.2013
15.00 Uhr**



**283. Monatswallfahrt
mit
ABT DR. MAXIMILIAN HEIM
OCIST
AUS HEILIGENKREUZ**

**Sonntag,
11.03.2013**
17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT
ANSCHL. GEMÜTLICHES BEISAMMEN-
SEIN IM PFARRHEIM



**GEISTLICHER ABEND
ZION & GOLGOTHA**
P. DR. HERBERT SCHNEIDER OFM
LEITER DER JOHANNES-DUNS-SKOTUS-AKADEMIE
MÖNCHENGLADBACH

**366. AUDI-EXTRA
Dienstag,
18.03.2013**

Auf dem Zion - die Weisheit thront an der Seite Gottes - ist das am Sinai gegebene Gesetz wirksam. . Sieg der Liebe Gottes über Gesetz und Tod. Zion ist der höchste der Berge, weil Gott auf ihn seine Heilsgegenwart zeigt und schenkt. Durch die Torheit des Menschen, der die gegebene Ordnung vom Zion durch sein Handeln stört; Störung durch den Fall des Menschen. Die Wiederherstellung der Liebe Gottes zu seinem Volk durch Gottes Sohn: Jesus Christus auf Golgotha. Der Neue Bund! "Auf werde Licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend über dir."

**19.15 Uhr Rosenkranz ,
20.00 Uhr Vortrag,
Anschließend Komplet
in der Kirche**

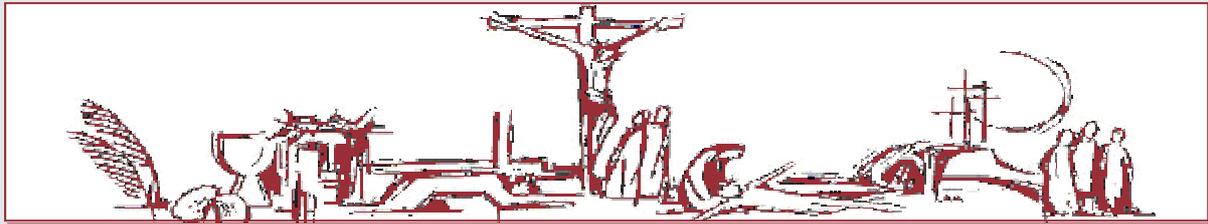


MARIENLOB – KONZERT
Solistenkonzert für Harfe und Gesang
Göttliche Klänge
Julia Nikolajczyk und Sonja Jahn

**Palmsonntag,
24.03.2013
15.00Uhr**



KARWOCH E & O STERN



PALMSONNTAG

24. März, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Palmprozession

GRÜNDONNERSTAG

28. März, 20.00 Uhr
*Heilige Messe
vom Letzten Abendmahl
(mit Fußwaschung)*

KARFREITAG

29. MÄRZ, 9.00 Uhr
Kreuzweg der Mönche
15.00 Uhr
*Feier vom
Leiden und Sterben Christi*



OSTERNACHT

30. März, 20.00 Uhr
Feier der Osternacht
*Lichtfeier, Wortgottesdienst,
Eucharistiefeier
anschl. Agape im Pfarrheim*

OSTERSONNTAG

31. März 2013, 11.30 Uhr
Festhochamt

OSTERSMONTAG

1. April 2013, 11.30 Uhr
Festhochamt



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,

04.04.2013

18.30 UHR HEILIGE MESSE
19.15 UHR **STILLE ANBETUNG**
19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET



Auditorium

YOUCAT

Wozu ein Jugendkatechismus?

Bernhard Meuser und Team

Der Youcat ist ein katholischer Jugendkatechismus. Er entstand 2006 unter der Leitung von Kardinal Schönborn. Über sechzig Jugendliche beteiligten sich mit Theologen, Religionspädagogen und Priestern daran. Seither wurde er in über vierzehn Sprachen übersetzt. Er erscheint in Millionenauflage und wird gut angenommen. Über diesen

erstaunlichen Erfolg wollen wir mit dem Youcat-Team sprechen, das im Jahr des Glaubens zu uns ins „Auditorium-Extra“ nach Stiepel kommt. Viele haben ja ihren „Katechismus“ nicht in guter Erinnerung. Er galt lange als Einpauk- und Indoktrinationsmittel. Können wir heute einen neuen Zugang dazu finden?

Hilft es, ein Stück weit die allgemeine religiöse Sprachlosigkeit zu überwinden, wenn wir uns damit kurz und knapp über die wesentlichen Glaubensinhalte informieren können? Wir würden uns freuen, wenn sie sich an dieser Diskussion lebhaft beteiligen würden.

367. AUDI-EXTRA

**Dienstag,
09.04.2013
20.00 Uhr**



284. Monatswallfahrt mit

Bischof Christian Werner
österreichischer Militärbischof

**Sonntag,
11.04.2013**

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT
ANSCHL. GEMÜTLICHES BEISAMMEN-
SEIN IM PFARRHEIM



Glaubensseminar vom 12. April bis 14. April 2013 mit P. Markus Stark OCist

Wallfahrtsdirektor

„Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“

Kosten: € 55,00 - für Nächtigung mit Vollpension
Anmeldung: P. Markus Stark OCist Email: p.markus@kloster-stiepel.de



MARIENLOB – KONZERT

Solistenkonzert

Gemischtes Ensemble aus Bocholt
Blockflöten, Streicher und Orgel

**Sonntag,
14.04.2013
15.00 Uhr**

EINTRITT FREI



Auditorium

Moral der Kirche

Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg

Professor für Moralthologie und Ethik
Mönchengladbach / Paderborn

368. AUDI-EXTRA

**Dienstag,
23.04.2013
20.00 Uhr**

Die Auffassung der Kirche, wie ein christliches Leben aussehen sollte, ist heute sehr umstritten. Die „Moral der Kirche“ gilt als geradezu finster und menschenfeindlich. Auch unter bezeugten Kirchgängern herrscht oft eine gro-

ße Verunsicherung. Viele Prediger weichen diesem Thema eher aus. Aber wie kommt die Kirche nun zu ihren Wertevorstellungen? Welche Quellen hat sie? Welche grundsätzlichen Überlegungen stecken dahinter? Ist das alles heute

überhaupt noch so lebbar? Darüber möchten wir mit Prof. Schallenberg in einem weiteren „Audi-Extra“ ins Gespräch kommen.





Feierliche Eröffnung
der
Wallfahrtszeit 2013
mit
Pater Markus Stark OCist
Wallfahrtsdirektor

Mittwoch,
1. Mai 2013
Beginn 15.00 Uhr

mitgestaltet
vom
Kirchenchor



HEILIGE STUNDE
Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den
Herrn um geistliche Berufe
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
02.05.2013

18.30 UHR HEILIGE MESSE
19.15 UHR STILLE ANBETUNG
19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET



Glaubensseminar vom 03. Mai bis 05. Mai 2013
P. Prof. Dr. Bernhard Vosicky OCist; Subprior
Professor für Liturgiewissenschaft Stift Heiligenkreuz
„Am dritten Tag auferstanden von den Toten“
Kosten: € 55,00 - für Nächtigung mit Vollpension
Anmeldung: P. Markus Stark OCist Email: p.markus@kloster-stiepel.de



285. Monatswallfahrt
mit
P. Prof. Dr. Bernhard Vosicky
Stift Heiligenkreuz

Sonntag,
11.05.2013

17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT
ANSCHL. GEMÜTLICHES
BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM

Montag P. Placidus	Beichte & Aussprache Täglich von 17.00 - 17.45 Uhr	Freitag P. Markus
Dienstag P. Prior Pirmin		Samstag P. Bonifatius
Mittwoch P. Markus	Donnerstag P. Gabriel	Sonntag P. Elias

<p>HERAUSGEBER DER KN Zisterzienserkloster Stiepel e.V. Am Varenholt 9 44797 Bochum Tel.: 0234 - 777 05 - 0 info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: P. Pimin Holzschuh OCist, Prior Satz/Layout: Barbara Hause Druck: Funke-Druck Velbert</p>	<p>STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN Diese Ausgabe (Nr. 220-224 erscheint im März 2013 (Auflage 3000 Exemplare).</p> <p>SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN: Bank im Bistum Essen eG BLZ 360 602 95, Kto.-Nr.: 47 710 030</p>	<p>Vergelt's Gott für ihre</p> 
---	---	--



Ab Mai 2013 Familienkatechesen mit P. Prior Pirmin Holzschuh OCist
jeden 1. Sonntag im Monat



Erster Termin:
5. Mai 2013

11.30 Uhr Eucharistiefeier

12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof - pro Person € 12,00 / Kinder essen gratis!

14.00 Uhr Credo – Ich glaube, weil ... - Referat und Diskussion im Pfarrheim

15.00 Uhr Ende

- mit Kinderbetreuung -



Monatswallfahrten
Mai bis Oktober
mit Lichterprozession



**ABT
DR. MAXIMILIAN
HEIM OCIST**

**feiert sein 25-jähriges
Priesterjubiläum**

**Sonntag,
28. April.2013**

**18.30 Uhr
Abendmesse**

**anschließend
Agape im
Kreuzgang**